



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Vierdter Absatz. Der Göttliche Geist siget über die Lauigkeit unserer Herten in dem Dienst Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

wo die Liebe ſich vorhanden / als in welcher der göttlich liebende Phœnix ſich gänzlich verzehret. Tenebra facta ſunt. So mußte es demnach ſeyn / es mußten Finſternuß werden / die Sonn muß ſich verbergen; zumahlen der ſterbende Jeſus ein göttlicher Phœnix der allerfeinſten Lieb ſelbſt wäre; und wiewohl zwar die Unwürdigkeit der Sünd der groſſe Kälte verurſachet hat / ſo hat es gleichwohl die Lieb nicht zu gegeben / daß ein andere Sonnen ſcheinen ſolte / deren hiſigen Strahlen die Innbrunnſt könte zugemeſſen werden / indem die Lieb ſelbſt allein hiſig genug zum Brennen / und den Widerwillen

deß ſterbenden Gottes zu beſänftigen; Tenebra facta ſunt. So vil hat mithin auch in Gott ſelbſt die Lieb vermögt. Darum erachtet es ſelbſt / liebe Seelen / ob ſie dan nicht auch unſer Hergens Kälte wird wärmen / und vertreiben können? Der Urſachen halben iſt auch der göttliche Geiſt in Geſtalt deß Feuers herab kommen / damit wir deſto ſicherere Hoffnung gewinnen von ihm entzünDET zu werden; maſſen er unſeren liebſten Gott ſelbſt alſo angeſtämmet hat:

Sic Deus dilexit.

* * *

Vierdter Abſatz.

Der göttliche Geiſt ſiget auch über die Lauigkeit unſerer Hergen in dem Dienſt Gottes.

16. Ich komme auff das dritte Stück / wodurch unſere wahrhafte Glückſeligkeit pflegt ruckſtelig zu werden: und iſt diſes die Trägheit / mit welcher wir derſelben nachtrachten. Es iſt ein gewiſſe Sach Chriſtigliäubige / daß ſich niemand zu beſchweren hat / als ob es ihm fehle an guten Ermahnungen / Warnungen / und guten Exempeln / denen er könne nachfolgen / ſo wohl in Chriſto dem Herrn / als anderen Heiligen: und indem zwar deme alſo iſt / ſo iſt gleichwol nit ohne groſſe Verwunderung zu ſehen / daß die menſchliche Seel gar nit wole ihr Seeligkeit zu ſuchen. O wohl ein wunderwürdige Träg- und Lauigkeit der Chriſten! Aber zumahlen auch O ein unermessene Macht deß göttlichen Geiſts! laſſe man nur das Menſchen Herz von diſer Lieb getroffen werden; O wie wird es nit ſo geſchwind zum Lauffen / zum Eülen vermögt werden die Seeligkeit zu ſuchen; und was weder das öftere Zuſprechen / weder das gute Exempel / weder die gut gemeinte Warnung hat erhalten können / das erhaltet der Geiſt der Liebe gang gemächlich.

ret zumahlen / daß es ein wahrhaftiges Licht ſeye: Erat lux vera. Allein ich erinnere mich / welcher maſſen David / da er von der glorreichen Himmelfarth unſeres Seeligmachers redet / geſagt habe / daß keiner zu finden / welcher ſich vor ſeinem Licht verbergen könne. Et occurſus ejus uſque ad ſummum ejus, nec eſt, qui ſe abſcondat à calore ejus. Jedoch ſagt der Heil. Auguſtinus, man müſſe allda wol auff die Wort merken / und ſage David nicht / daß ſich niemand vor ſeinem Licht verbergen könne / ſondern vor ſeiner Hiß könne ſich niemand beſchützen. Nec eſt, qui ſe abſcondat à calore ejus. Iſt recht / aber jetzt müſſen wir zu alererſt wiſſen / was dann für ein Unterſchied ſeye zwifſchen einem und dem anderen / warum die Hiß keinen Widerſtand leyde / wohl aber das Licht? und den Heil. Auguſtinum zwar wollen wir hernach darüber vernemen; jetzt aber ſoll reden der ſüßreſſliche Cantler der Lieb Gottes / mein groſſer Lehrmeiſter * der Heil. Franciſcus Saleſius, welcher von der üblichen Gottes Lieb ſo vil ſchöne Ding anzumercken gewußt hat. Erhet zu / ſagt diſer / es ſeynd einige Reiſende am Sommer um die hiſige Mittag Zeit in der Ruhe / und haben ſich unter einen Baum in den Schatten gemacht / ein Weil zu ſchlaffen. Sie ſeynd mühd / und liegen jetzt in einem friſchen Schatten / darum ſchlaffen ſie ein Weil ruhig fort: Entwifſchen gehet aber die Sonn weiter / und ſchneidet ihnen ſchon allgemach in das Geſicht. Sie ſchieſſet einen Strahlen nach dem anderen als ſo vil Blitz auff ihre Augen zu; ſie aber werden in dem Schlaf deſwegen noch nicht gehinderet / biß gleichwol die Sonnen Hiß anfangt gemächlich auff die Augliederen einzutringen; und da könten jetzt die ſchlaffende ſchon nicht mehr unerrückt herhalten: ſie fangen ſchon an ſich zu regen / und ob dem ſanfte eintringenden Gewalt müſſen

Joan. 1.

Pſal. 10.

ſaleſ. pract. amor. li. 4. cap. 5.

SIMIL. von der Sonn auffgew. d. ſchlaffen / der Wondersmann * Barzia S. Franciſco. Saleſium vocat ſuum Magiſtrum, fuit nempe huic ſancto eximie additus, ut paſſim coligo.

17. Es iſt zwar das Licht auff die Welt kommen / ſagt Chriſtus der Welt Heiland in dem Evangelio / aber die Menſchen haben mehr geliebt die Finſternuß als das Licht: Lux venit in mundum, & dilexerunt homines magis tenebras, quam lucem. Wohl was ſeltſames für wahr! iſt dann nicht jederzeit das Licht ein allgemeine Freud aller lebendigen Geſchöpf gewefen? wo iſt ein Krancker und Bethrübiger / der nicht nach dem Licht ſeuffzet? wo iſt ein Reiſender / der nicht das anbrechende Tag Licht gleich von weitem grüſſet? und da liebe man das Licht nicht? man ſiehe daſſelbige? und diſes zwar iſt um noch ſo vil verwunderlicher / weil Chriſtus der Herr ſelbſt das Licht iſt ſeinem eignen Wort gemäß: Ego ſum lux mundi: und der Heil. Joannes verſichert Barzia Euchariftiale.

Joan. 3.

Joan. 8.

S f

müſſen

müssen sie ganz und gar erwachen: Jetzt laß uns diese Reisende fragen; dann sie machen sich jetzt schon auf / und gehen ganz munter ihren Weg fort / seynd auch mit der lieben Sonnen gar wol zu frieden. Hört ihr Wanders-Leuth / wer hat euch aufgeweckt? hat euch dann das Licht munter gemacht? Nein/ sagen sie/ vor dem Licht haben wir gar wohl schlaffen können. So ist dann die Hitz euer Aufwecker gewesen? Ja/ die Hitz/ diese hat also auf uns getrogen/ daß wir uns nicht mehr haben dargehen erhalten können / sie hat gemacht / daß wir jetzt mit dem Licht fortwandern.

18.

Nun werdet ihr das Geheimniß verstehen / Christglaubige. Es ist die Sonnen/ nach Aussag des Heil. Cyrilli Alexandrini ein Sinnbild/ wodurch gar vil von der heiligsten Dreysaltigkeit erklärt wird. Dann gleichwie die Sonnen diejenige ist/ von welcher das Licht geböhren wird: und so dann die Hitz von dem Licht und von der Sonnen herkommet und aufgethet: also wird von dem ewigen Vatter geböhren das Licht/ das Göttliche Wort/ und von diesen zweyen Personen gehet auß die Liebes-Hitz der Göttliche Geist: Imago Patris est sol, seynd Wort des Heil. Cyrilli, radius filij, calor Spiritus sancti. Die Sonn ist ein Färbild des Vatters/ der Strahl ein Färbild des Sohns / und die Hitz ist ein Färbild des heiligen Geistes. Das Leben eines Christen hingegen auf dieser Welt ist nichts anders als ein Reiß zu der glückseligen Ewigkeit. Aber O wie schlafüchtige träge Wanders-Leuth / wir schlummeren unter dem Schatten der ertlen Welt. Geüßlen! Es war Noth / man zündete ein Licht an/ daß wir aufwachten. Allein das Licht ist schon da/ ist schon in die Welt kommen: Lux venit in mundum. Christus der Herr ist längst schon kommen/ die Welt zu erleuchten mit dem Licht seiner Lehr / und seiner Exempel / damit wir der ewigen Seligkeit zutrachten sollen. Wir aber schließen vor diesem Licht die Augen zu: Dilixerunt homines tenebras magis, quam lucem. Ja so gar die Jünger selbst/ wiewol sie so nahe um das Licht waren/ gehen gleichwohl bald auß Furcht flüchtig / bald schlaffen sie auß Märrigkeit darneben ein / bald gehen sie auß die Seiten/ und verbergen sich vor den Juden. Aber lasse man nur den Göttlichen Geist kommen / lasse man sein Hitz die Herzen berühren/ geht es wird bald anders gehen? Nec est, qui se abscondat à calore ejus. Es wird sicherlich dieser Liebes-Hitz niemand Widerstand thun; dann die Hitz ist eben zu dem hauptsächlich verhältlich/ daß man nit widerstehe/ und läßt sie die Reisende nicht immer in ihrer Lauigkeit dahin schlummeren. Qui tam tepidus non ignescat, sagt jetzt zum Beschluß der Heil. Augustinus, cum impletur, quod dictum est, quia non est, qui se abscondat à calore ejus? Zu Teutsch: Wer

ist so lau / daß er nicht ganz feurig werde/da erfüllet wird, was gesagt ist/ daß niemand seye / der sich vor seiner Hitz verberge. Siehe man aber nur die Apostel an / wie sie nicht schon in voller Eifers. Hitz die ganze Welt auflaufen: und die geistliche Braut im hohen Lied läßt sich auch vernemmen/ daß sie in dem Geruch ihres Wohlgefallens ganz munter wolte dahin laufen. In odorem curremus. Des gleichen laufft auch David auß dem Weg der Gebott flüchtig dahin. Viam mandatorum tuorum cucurri. Was braucht es aber vil Zeugen/ zumahlen ja alle und jede/ die sich auß die Reiß mit Ernst begeben/ zu jeder Zeit bey ihnen selbst sattsamb erfahren haben/ wie vil diese Hitz vermag? Und was soll endlich derjenige nicht vermögen / welcher den Sohn Gottes selbst also eylfertg hat laufen machen? Exultavit ut gigas, bezeuget David von ihme/ ad currendam viam. Er/ Gott selbst/ ist auffgesprungen als wie ein Rieß den Weeg zu laufen/ durch die Lieb/ und Liebes Geist angetrieben. Sic Deus dilexit.

O Christen! nun sehet ihr/ was der allerhöchste Geist der Liebe vermag: was ist aber jetzt noch übrig/ als allein/ daß ihr eurer Seits ihn an seinem vorhabenden Werck nicht verhinderet? Ja wahrlich Catholischer Christ/ du hast zu wissen / daß für dein Trägheit kein Ruhred zu find:n seyn wird/ in Erwekung / daß ein solcher Göttlicher Geist seye/ welcher mit seiner Hitz dich so kräftig zum Fortwandern / und Lauffen antreibt. Diese himmlische Liebes-Hitz wird dich entblößen von allen deinen lasterhaften und unvollkommenen Gewöhnlichkeiten; allein wann du von der Sonnen stiehst/ wie wird sie dich entblößen? Nicht / nicht/ sondern eyle vil mehr der Sonnen zu/ wandle in ihrer Gegenwart: komme öfters zum Gebett/ und sodann werden die brennhigige Strahlen des Göttlichen Geistes alles zernichten/ was in dir unvollkommen ist. Dieses Göttliche Feuer wird zernichten den Frost und Kälte deines Herzens; allein es ist vonnöthen/ daß du es zernichten lasses / und zumahlen mit allem Fleiß behelffest aufzurühen jene abschauliche Bilder / welche dir dein vormahlige Undanckbarkeit hat eingedruckt/ und du dir hast eintrucken lassen. Diese Liebes-Sonnen wird mit ihrer Hitz begeistern/ und auffmunteren dein Trägheit; allein es ist vonnöthen / daß nachdem sie dich einmahl wird aufgeweckt haben/ du dich nimmermehr laßest einschläffen von denen falsch schmeichlenden/ und verrätherischen Knechten deiner Begierden. Ja also lieber Christ/ also wird in dir obhgen mit seinem Liebes-Gewalt der Göttliche Geist. O mächtiger Geist! du wesentliche Lieb des ewigen Vatters / und Göttlichen Sohns / du ewiges unauflöslliches Band der Göttlichen Persohnen: du unser Wolcken und Feuer-Saulen auß der Reiß

Aug. ser.
209. de
temp. c. 7.
Cyril. Alex.
interpr. fid.
lum.
Vide infra
serm. 13.
n. 134

Aug. li. 1.
de consens.
Evang. c. 30

Cant. 1.

Psal. 118.

19.

Reiß zu dem Vaterland : du lebhafter A-
them/ in welchem unsere Seelen leben : du
allerkräftigste Salben / wodurch unser
Geist zu dem so vielfältigen Streit / und
Kampff gestärket wird/ lebe/ herrsche/ über-
winde/ sieg/ und beselche in unseren Herzen/
damit wir hinfüran anderst nicht als nur von
deiner Lieb berührt leben/ und auch nichts
leben/ auffer was würdig ist mit deiner Lieb
geliebt zu werden : damit wir vor deiner

Beleidigung allezeit ein herzliches Abschewen
haben/ damit wir in der Gnad verharren/
damit wir uns ewig erfreuen in dem daß du
bist/ der du bist/ allda in dem sterblichen Le-
ben / und hernach in der unaussprechlichen
Glückseligkeit der Glorj/ welche mir und
euch gebe Gott Vater / Sohn / und
Heiliger Geist. Amen.

☞ (o) ☞



Zwölffte Predig/

Die Fünffte/

Von dem Heiligen Geist.

Gehalten /

An dem anderen Pfingst- Feyertag vor der Versamm-
lung der zwey und sibentzig Brüder auff dem Heil.

Berg zu Granada Anno 1676.

Vorspruch :

Sic DEUS dilexit mundum, ut Filium suum Unigenitum da-
ret. Joan. cap. 3.

Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen
Sohn gegeben/ 2c.

Eingang.

i.

Bir Zeit / da Gott unser
Her durch die Sünden
der Welt am höchsten be-
leidiget ward : zur Zeit/
da der Umdanc des Men-
schen zu der Göttlichen
Gerechtigkeit selbst um

Lehrmeister der Wahrheit : daß er Zeugnuß
gebe von Christo IESU : daß er in der
Welt wortstraffe / und verbessere die Sün-
den : hauptsächlich aber / daß er die Herzen
unter die süßste Barmhertzigkeit der Liebe be-
zwingt.

Es ist seltsam und verwunderlich anzuhö-
ren / wie es die Jäger pflegen anzugehen/
wann sie die Pelicanen fangen wollen. Und
ist diser Vogel vor Zeiten bey denen Egy-
ptiern nach Zeugnuß des sinnreichen Pierij
ein Fürbild der * Unvernünftigkeit / der
Ungeheuchlichkeit gewesen ; dann indem an-
dere Vögel ihre Nester/ so gut sie können/ an
einem sichern Ort machen/ und verwahren/
etwan in einem harten Felsen/ oder auff einem
hohen Baum / da nisset der Pelican auff ei-
nem freyen * Nag auff die Erden nieder.
Die Jäger treffen demnach sein Nest leicht-
lich an / und da geben sie Acht / wann die
Junge schon zimlich groß werden/ so machen

2c

Pier. li. 20;
Hieroglyph.
* Impruden-
tia.

Causin. li. 64.
Symb. 89.
* In urea.
SIMIL.
Pelicanen-
Fang.

Joan. 14.
15. & 16.

Nach schre wegen dem ungerechten Mord
und Todschlag / der begangen ward : zur
Zeit / da man vermeynen sollte / nun werde
sich der Grimmigen des höchst beleidigten
Gottes auff das Allerschärfste / und ganz
unerbitlich zeigen : eben zu diser Zeit / sage
ich / zeigt er sein unendliche Gütekeit / indem
er die Unbild des an seinem eingebornen
Sohn begangnen Todschlags vergisset / und
zumahlen die dritte Person auß der aller-
heiligsten Dreyfaltigkeit / den Heil. Geist
in die Welt herab schicket / daß er dem Men-
schen ein Schützer / Fürsprecher / und Tröster
seyn solte : daß er der Seel solle seyn ein
Barzila Eucharistiale.

3f 2

3f